

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabanat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)

Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganz-

jährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 58

Celje, Donnerstag, den 20. Juli 1933

58. Jahrgang

Tageschau

An dem Donnerstag, den 20. d. M., in Beograd stattfindenden Landeskongreß der Jugoslawisch Radikalen Bäuerlichen Demokratie sollen 910 Vertreter der Bezirksorganisationen der Partei, 459 Ban- schaftsräte, 62 Senatoren und 250 Abgeordnete teilnehmen.

Vertreter der Privatbeamten haben beim Innenminister die Gründung einer „Partei des arbeitenden Volkes“ angefordert. Der Führer der sozial-ethischen Bewegung in Sarajevo, Dr. Mileniko Vidović, will eine eigene Partei unter dem Namen „Ethische Partei“ gründen.

In Paris ist im 62. Lebensjahre der gewesene Minister für Sozialpolitik, Staatsrat Dr. Cedo Mihajlović, Präsident der Vereinigung der Auslands- presse in Jugoslawien, infolge einer Blutvergiftung plötzlich gestorben.

Der Abschluß eines Wirtschaftsabkommens zwischen Oesterreich und Rußland steht bevor. Der russische Außenkommissar Litwinow will innerhalb seines diplomatischen Reiseprogramms demnächst auch Wien besuchen.

In einer in Leipzig gelegentlich eines gewaltigen Treffens der sächsischen NSDAP vor Hundert- tausend Menschen gehaltenen Rede erklärte Reichs- kanzler Adolf Hitler: „Heute führen wir das ganze Volk und deshalb erwacht uns die gigantische Auf- gabe, die Millionen Menschen, die innerlich noch nicht zu uns gehören, zu Soldaten unserer Welt- anschauung zu erziehen.“ — Der preussische Minister- präsident Göring hat verfügt, daß mit sofortiger Wirkung der Gummistempel von der Polizei im Strahendienst nicht mehr getragen wird. Nur die Ueberfallkommandos bleiben in der bisherigen Weise mit dem Polizeistempel ausgerüstet. — In einem Wäldchen bei Frankfurt ist der seinerzeit aus der Nationalsozialistischen Partei ausgeschlossene, aus der Boxheimer Affäre bekannte Dr. Schäffer er- mordet aufgefunden worden. Die Täter sind vor- läufig unbekannt.

Henderson, der Vorsitzende der verlagten Ab- rüstungskonferenz, bereist die europäischen Haupt- städte, um das festgefahrene Abrüstungsproblem wieder flottzumachen. Er wollte Montag und Dienstag in Berlin, von wo er sich nach Prag begab. Hen- derson ist überzeugt, daß die Unterzeichnung des Viererpaktes günstige Folgen für die Abrüstungs- konferenz, die am 16. Oktober d. J. fortgesetzt werden soll, haben werde. Der Präsident der Abrüstungs- konferenz wird auch in Beograd erwartet.

Die Budapester Polizei hat nach langen Nach- forschungen die Mitglieder des geheimen kommuni- stischen Generalsekretariats auffindig gemacht und verhaftet. Die ungarischen Kommunisten standen un- mittelbar mit Moskau in Verbindung.

In Budapest starb in der Nacht auf Montag die Gattin des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös an Herzlähmung. Der jugoslawische Ge- sandte in Budapest hat dem Ministerpräsidenten Gömbös das Beileid ausgesprochen.

In der Sozialistischen Partei Frankreichs kam es auf dem in Paris abgehaltenen Parteikongreß zu schweren Gegensätzen zwischen dem rechten und linken Flügel. Man rechnet mit einer offenen Spaltung der Partei.

In der französischen Akademie der Wissen- schaften machte Professor Calmette die aufsehen- erregende Mitteilung, daß es gelungen sei, die Krebs- krankheit durch schwache Dosen von Cobra-Gift er- folgreich zu bekämpfen.

Das italienische Ozeangeschwader des Generals Balbo ist Sonntag nachmittag in Chicago glatt gelandet und wurde von eineinhalb Millionen Menschen begeistert empfangen. Die Ueberquerung des Ozeans mit einer Flotte von 24 schweren

Produktive Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Das deutsche Beispiel

In Ljubljana fand am Sonntag eine po- litische Versammlung der Ortsorganisation der Jugoslawisch Radikalen Bäuerlichen Demokratie statt, an der von Seiten der Regierung Minister für Sozialpolitik und Volksgeundheit, Joao Bucelj, teilnahm.

Der Minister sprach ausführlich über die innen- und außenpolitische Lage und führte u. a. aus:

In einer Zeit, da alle wirtschaftlichen, sozialen und moralischen Werte vernichtet sind, ist es not- wendig, alte erprobte Wege zu gehen. Auf der Ab- rüstungs- und der Weltwirtschaftskonferenz möchte mancher gerne anderen Rechnungen aufbürden, selbst aber möglichst viel Vorteile heraus schlagen. Mit allen diesen Konferenzen werde aber nur fruchtlos Zeit verthan. Unsere Regierung habe in den letzten drei Monaten über hundert der hervorragendsten Fachleute, Wirtschaftler, Publizisten und Professoren zu Rate gezogen, wie man der Wirtschaftskrise bei- kommen könnte; schließlich stellte sich jedoch heraus, daß die ganze Kunst darin liegt, doppelt spar- sam und fleißig zu sein, um sich seine Exi- stenz zu erhalten.

In diesem Zusammenhang kam der Minister auf das Arbeitslosenproblem zu sprechen, das vor Einbruch des Winters einer grundsätzlichen Regelung bedarf. Die Gesellschaft sei verpflichtet, ihren Mitgliedern Arbeit zu geben. Die Arbeits- losenunterstützungen hätten selbst reiche Länder wie England wirtschaftlich schwer geschädigt. — In Jugoslawien würden die Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch die Schaffung eines be- sonderen Baufonds aufgebracht werden. Das Arbeitslosenproblem müsse auf produktive Weise gelöst werden. Die Straßen im Lande seien schlecht. Wenn ausländische Touristen die jugoslawischen Grenzen überschreiten, so erkundigen sie sich — nach den Worten des Ministers — zunächst nach dem kürzesten Weg, auf dem sie wieder aus dem Lande herauskommen könnten, weil sie sich vor unseren Straßen fürchten. Wenn ein Baufonds von 200 Millionen Dinar aufgebracht werden könnte, wobei auf die Dra- banbahn rund 20 Millionen entfallen würden, so ließen sich die Straßen mit diesem Kapital in Ord- nung bringen und damit könnte gleichzeitig den Arbeitslosen auf produktive Weise geholfen werden. Freilich müßten dabei die Staatsausgaben auf ein Mindestmaß beschränkt werden.

Eine weitere sehr erfreuliche Nachricht in der Frage der internationalen produktiven Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, wobei auch Jugoslawien be-

rücksichtigt erscheint, liegt aus London vor. Eine Dele- gation des Genfer Internationalen Arbeitsamtes hat nämlich den Ausschüssen der Weltwirtschafts- konferenz eine umfangreiche Denkschrift unterbreitet, die sich mit Projekten großzügiger internationaler öffentlicher Arbeiten, hauptsächlich Straßen- und Bahnbauten befaßt und auf einer Entschließung fußt, die der Völkerbund am 24. September 1932 gefaßt hat. Von der für die Finanzierung dieser Arbeiten vorgesehenen Gesamtsumme würden auf Jugoslawien 378 Millionen Schweizer Franken, d. i. rund 5.25 Mil- liarden Dinar entfallen. Leider erfährt man aus London nicht, wie man die veranschlagten Geldmittel für diese Riesenprojekte aufzubringen gedenkt.

Der jugoslawische Delegierte auf der Welt- wirtschaftskonferenz, Joao Mohoric, begrüßte diesen Plan und betonte, daß die Durchführung öffentlicher Arbeiten gerade in den ost- und süd- osteuropäischen Agrarstaaten überaus notwendig und dringend sei. In Jugoslawien müsse vor allem das Straßen- und Eisenbahnnetz für den internationalen Verkehr ausgebaut werden. Im weiteren unterstrich Herr Mohoric die Notwendigkeit eines internationalen Telefonabelnetzes über Jugo- slawien und den Balkan nach dem Orient.

Die Erkenntnis, daß die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die ohne Zweifel heute das Problem der kritischen Weltwirtschaftslage darstellt, nur auf produktive Weise zu lösen ist, beginnt sich erfreulicherweise immer mehr Bahn zu brechen. Das deutsche Beispiel ist hier unverkennbar! Wir haben wiederholt unsere Stimme erhoben und darauf hin- gewiesen, daß man mit bloßer zerfetzender Kritik und politischer Greueltucht den lebendigen auf- bauenden Kräften, die gegenwärtig im Reich am Werke sind, nicht gerecht wird. Heute bekennen sich bereits maßgebende Persönlichkeiten des Auslandes, die bisher dem neuen Deutschland gegenüber eine nega- tive Haltung einnahmen, zur gleichen Ansicht. Man beginnt von Deutschland zu lernen. Will man die oben angedeuteten Pläne also einer der Weltwirt- schaft wie den vielen Millionen Arbeitslosen in der Welt nützenden Verwirklichung zuführen, so wird man in nächster und fernerer Zukunft wohl nach Deutschland hinüberblicken müssen.

Wasserflugzeugen ist eine bisher einzig dastehende flugtechnische Leistung.

Der amerikanische Weltflieger Willy Post durch- flog die Strede Neunort—Berlin in der neuen Rekordzeit von 25 Stunden. Diese Leistung ist umso bemerkenswerter, als der Flieger einäugig ist. Oberst Lindbergh brauchte 1928 für die erste West-Ost- Ueberquerung des Ozeans auf der Strede Neunort—Paris 33 Stunden! Besonders interessant ist der Flug dadurch, daß Post einen automatischen Lenk- apparat benutzt, der den Namen „Robott“ trägt und den Piloten bei der Steuerung des Flugzeuges erheblich entlastet.

Während General Balbo und Willy Post großes Flugglück haben, stürzten die kürzlich zum Nonstopflug Neunort—Kowno aufgestiegenen litau- ischen Flieger Darius und Girentas bei Berlin tödlich ab.

Die Abstammung Adolf Hitlers

Die Wiener Heimwehrblätter „Oesterreichisches Morgenblatt“ und „Oesterreichisches Abendblatt“ haben in den letzten Tagen eine lange Artikelserie veröffentlicht, in der sie auf Grund angeblicher Do- kumente nachzuweisen versuchen, daß die Großmutter Adolf Hitlers, Johanna Pölzl, geborene Hitler, von einer jüdischen Familie dieses Namens ab- stammen soll.

Die „Reichspost“ teilt heute mit, daß sie sich an die zuständigen Stellen (gemeint sind offenbar die katholischen Pfarrämter in Braunau und Spital) mit dem Ersuchen um eine Ueber- prüfung dieser Angelegenheit gewendet und die Mitteilung erhalten hat, daß Johanna Pölzl, geborene Hitler (nicht Hitler) zu der erwähnten jüdischen Familie in keinerlei verwand- schaftlichem Verhältnis gestanden ist.

Frankreich und England lernen Deutschland begreifen

„Deutschland einiger und stärker denn je“

In der „Victoire“ knüpft Hervé an die Ausführungen Hitlers an, wonach die Revolution als beendet betrachtet werden und nunmehr einer Evolution Platz machen müsse.

Das Blatt bezeichnet die nationalsozialistische Revolution als die unblutigste, die die Geschichte je gekannt habe; Hitler habe sich als ein wahrer Staatsmann erwiesen. Wenn er, was sehr wahrscheinlich sei, in der Außenpolitik dieselbe Vernunft und Mäßigung an den Tag lege, wie er dies in innerpolitischen Angelegenheiten tue, so werde die notwendige Revision des Versailler Vertrages ohne besondere Schwierigkeiten durchgeführt werden können.

Deutschland sei von zwei marxistischen Parteien vergiftet worden, von denen vor allem die Sozialdemokratie die Gemeinde- und Staatsfinanzen einer dauernden Plünderung unterworfen hat. Das Verdienst Hitlers sei es, die moralische Einheit wieder hergestellt und dem Lande zum mindesten für einige Jahre den inneren Frieden, Ordnung und Ruhe, sowie geregelte Arbeitsmöglichkeiten wieder gegeben zu haben. Er habe die nationale Disziplin in einem Augenblick wieder hergestellt, in dem Deutschland Ordnung und Ruhe brauche, um sich langsam wieder emporzuarbeiten.

Deutschland sei heute unter einem vollstümlichen Führer moralisch einiger und stärker denn je.

Die „Times“ warnen vor weiterer Unterdrückungspolitik

In diesem Zusammenhang ist weiter eine Äußerung des englischen Politikers Lord Noel Buxton interessant. Er führte kürzlich in den

„Times“ aus, daß diejenigen Mitglieder des englischen Unterhauses, die jetzt für eine deutschfeindliche Politik eintreten, ihre Meinung wohl korrigieren müßten, wenn sie das heutige Deutschland besuchen und daran denken würden, was Deutschland seit dem Kriege durchgemacht habe.

Jede Politik, fährt Lord Buxton fort, enthalte ein Risiko. Aber die Politik fortgesetzter Unterdrückung, verbunden mit der Nichterfüllung unseres (d. h. der Entente, Ann. d. Schriftl.) ausdrücklichen Abrüstungsversprechens ist sicherlich die riskanteste.

In der gleichen Nummer kritisieren die „Times“ in einem bemerkenswert scharfen Leitartikel die Haltung der englischen Arbeiterpartei gegenüber dem neuen Deutschland. Die Arbeiterpartei greife die nationalsozialistische Regierungsform mit ungeheurer Heftigkeit an, vergesse jedoch dabei, daß schon seit 15 Jahren eine andere Diktatur, gemeint ist die sowjetrussische, in Europa bestünde, die für Grausamkeiten verantwortlich zu machen sei, die alles überreffen, was in der Welt bisher passiert ist.

„Hitler einer der größten Männer des Jahrhunderts“

Schließlich sei noch eine interessante Erklärung Lord Rothermeres wiedergegeben, der auf dem Heimwege von seinem mehrtägigen Aufenthalt in Deutschland in Kopenhagen dem Vertreter der „Politiken“ ein Interview gewährte, in dem er Hitler als „einen der größten Männer des Jahrhunderts“ bezeichnete. Er leiste gute Arbeit nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt. Hitler habe Deutschland eine neue Seele eingehaucht und ihm beispielhaft für die übrige Welt Glauben an die Zukunft und Vertrauen in die eigene Kraft gegeben.

Die evangelische Kirche Deutschlands geeint und neu verfaßt

Nach einer dramatischen Entwicklung, die sogar die Einsetzung von Staatskommissaren und den Rücktritt des designierten Reichsbischofs von Bodelschwingh mit sich brachte, ist der Neubau der „Deutschen evangelischen Kirche“ gelungen, vom Staat bestätigt und durch die Zurückziehung der staatlichen Kommissare der Kirchenkonflikt beigelegt worden.

Damit sind die 28 evangelischen Landeskirchen Deutschlands in einer einzigen und einheitlich geführten Kirche kraftvoll zusammengefaßt. An ihrer Spitze wird der lutherische Reichsbischof stehen, neben ihm das viergliedrige geistliche Ministerium und der weitere Kreis der Nationalsynode aus 40 erwählten und 20 berufenen Mitgliedern aus allen Bevölkerungsteilen.

Wie kam es zu der schnellen Einigung? Hat sich die Kirche dem Druck des Staates gebeugt? Ist es dem Staat gelungen, auch die evangelische Kirche gleichzuschalten und zu einem gefügigen Werkzeug seiner Politik, zu einem Propagandainstrument seiner nationalsozialistischen Weltanschauung zu machen? Immer wieder wurde behauptet, daß dieses Damoklesschwert über der Kirche hänge. Oder waren vielmehr jene Ansprüche maßgeblicher Männer ernstzunehmen: „Die Rechte der Kirchen sollen nicht angetastet werden“ (Hitler), „Kirchliche Glaubenssätze werden vom Staate nicht angegriffen“ (Kultusminister Rust), „Die werdende Kirche muß eine Kirche wahrhaft evangelischer Gewissensfreiheit werden“ (der Beauftragte Hitlers, Ludwig Müller)?

Die Kirchenverfassung gibt die Antwort: Die Kirche ist keine Staatskirche. Sie ist so frei wie es keine bisherige Kirche Deutschlands war. Sie hat sich von aller Politik frei zu halten. Ihre Grundlage sind die Bekenntnisse der Reformation, über ihnen steht eine einzige Autorität: die Heilige Schrift. — Ferner: die Kirchenverfassung enthält keinen Arierparagraph. Nicht Blut, Rasse, Volkszugehörigkeit, sondern allein der Glaube entscheidet über die Gemeinschaft an Sakramenten und Gottesdienst.

Aus dieser Behandlung der evangelischen Kirche mag man das wahre Gesicht des Nationalsozialismus erkennen. Diese Kirchenverfassung ist kein Kompromiß, sie ist nicht das Dokument einer Vergewaltigung der Kirche durch den Staat, noch der Beweis dafür, daß die Macht des Staates an der

Kirche zerbricht, sondern Staat und Kirche haben sich gefunden in dem Dienst am Volk. Darum konnte die Verfassung ohne Kompromiß, in völliger Übereinstimmung und in klarer Abgrenzung der selbstverständlichen Eigenart und des Eigentums der Kirche erbracht und bestätigt werden.

Warum aber dann zuerst Staatskommissare in Preußen, Beurlaubung von Konsistorialräten und Generalsuperintendenten, Auflösung der kirchlichen Vertretungskörper? Zunächst: die alten Kirchenführer konnten das angeschlagene Tempo des jugendlich erneuten Staates nicht durchhalten, dadurch drohte ein Riß zwischen den Kirchenführern und dem Teil des Kirchenvolkes, das auf rascheste Kirchenerneuerung drängte, zu kommen. Sodann: jene fast ausnahmslos deutschenationalen Kirchenführer befürchteten tatsächlich eine „Gleichschaltung“ der Kirche, eine Politisierung der Kirche, den Eingriff in die kirchliche Substanz, eine Aenderung der Kirchenlehre. Darum sträubten sie sich gegen die Reform, lehnten die Mitwirkung des Staates, die nichts sein wollte und sollte als „Hilfe zur Selbsthilfe“ ab und ließen sich zu ungeseligen Maßnahmen verleiten. Und dies gerade in dem Augenblick, als die Parteien der Sozialisten, des Zentrums, der Deutschenationalen zerfallen wurden. Damit erweckten sie den unklugen, ja gefährlichen Anschein, als wollte die Kirche der Zufluchtsort für eine nationale Opposition werden. Darum griff der Staat so hart zu. Und schließlich brauchte das Deutsche Reich bei den Schwierigkeiten der Konfessionsverhandlungen ein Droh- und Druckmittel gegen die römische Kirchengesandtschaft.

Aber der Wille des nationalsozialistischen Staates deckt sich mit dem Willen der evangelischen Kirche: dem deutschen Volke inmitten seines Kampfes und Schaffens eine Stätte zu geben, wo das Volk nicht mehr dem Menschlich-Allzumenschlichen, sondern Gott begegnet und dann seines gottgegebenen Lebens erst recht froh und seines gottgewiesenen Weges gewiß wird.

So konnten der nationalsozialistische Staat und die evangelische Kirche, ohne sich etwas zu vergeben und ohne ihrem eigenen Wesen untreu zu werden, leicht und freudig Frieden schließen. Die radikalen Freunde und Feinde des Nationalsozialismus aber werden sich aus diesem bedeutsamen Geschehen über das wahre Wesen und Wollen dieser Bewegung neu belehren lassen müssen.

Verloren



Ist dieser Zahn, wenn er nicht sofort gefüllt wird. Ein Speiserest hat sich zwischen den Zähnen gesetzt; es bildet sich Milchsäure, die den Zahnschmelz zerstört. Ein kleines Loch im Zahn ist die Folge. Tägliche Pflege mit der stark reinigenden Chlorodont-Zahnpaste schützt die Zähne vor frühzeitigem Zerfall, erhält sie gesund u. macht sie blendend weiß.

Tube Din. 8., grosse Tube Din. 13.

Zur neuen Ernte

Wie man den Arbeitslosen helfen könnte

Die ziffernmäßig in Jugoslawien leider nicht erfaßte Arbeitslosigkeit ist namentlich in den Industriebezirken Sloweniens sehr fühlbar geworden. Die jüngsten Vorkommnisse in den slowenischen Kohlenrevieren, wo Tausende von Bergarbeiterfamilien schwerste Not leiden, geben zu denken und haben auch schon die maßgebenden Stellen veranlaßt, die Lage an Ort und Stelle prüfen zu lassen und Maßnahmen zu erwägen. Auf welche Weise man den notleidenden Bergarbeitern helfen will, ist jedoch noch nicht bekannt.

Im nachstehenden legen wir einen Vorschlag dar, der sich eng den Ideenängängen anschließt, die wir schon wiederholt an dieser Stelle aufgezeigt haben. Da der Staatsapparat naturgemäß zu schleppend ist, um die unbedingt erforderliche Hilfe rasch zu bringen, so wäre es notwendig, daß die örtlichen Verwaltungskörper im eigenen Wirkungskreis eingreifen. Unser Vorschlag lautet dahin:

Eine Getreidegemeinde in der Wojwodina sollte — natürlich mit staatlicher Bewilligung, die umgehend einzuholen wäre — auf die Ackerfläche einen Abgabenzwang von einigen Prozenten der Getreideernte auflegen und diesen Getreidezehent in Slowenien liegenden Verwaltungskörpern im Umtausch gegen Straßenbaumaterial anbieten. Für den Transport des Getreides wie des Straßenbaumaterials wären natürlich billige Ausnahmestärke zu erbitten, wobei auch der Wasserweg, namentlich für den Transport des Baumaterials, zu benützen wäre. Die Gemeinden in Slowenien könnten mit dem aus der Wojwodina erhaltenen Getreide Arbeitslose in Schottergruben, Zement- und Kalkwerken wie auch in Kohlenwerken beschäftigen, indem sie ihnen statt der den Staat ungeheuer belastenden Arbeitslosenunterstützung Naturallohn geben würden. Die Wojwodina-Gemeinden bekämen für ihre Getreideabgaben als Gegenwert Baumaterialien und könnten damit ihre Straßen in Ordnung bringen, die viel zu wünschen übrig lassen. Die Wojwodina verfügt nämlich nicht über das nötige Hartmaterial für Straßenbauten und käme auf diese Weise ohne namhafte Kosten zu gut unterbauten Verkehrswegen. Wer die weichen, grundlosen Straßen in der Wojwodina kennt, kann ermessen, welche Förderung der Verkehr durch eine gründliche Fundamentierung der Straßen erfahren würde, womit selbstverständlich eine Belebung der Gesamtwirtschaft Hand in Hand ginge.

Der sichtbare Vorteil wäre wohl auf Seite der Wojwodina, wo die Verbesserung der Straßen eine dauernde Werterhöhung bedeuten und somit den zu leistenden Zehent ohne weiteres rechtfertigen würde. Die Gemeinden in Slowenien hätten zwar lediglich die Arbeitslosenunterstützung gespart, doch kommt dies schließlich auf ein ähnliches sichtbares Ergebnis der Kapitalvermehrung hinaus wie die Straßenbauten.

Die Lage der Landwirtschaft in der Schweiz ist infolge des Preisturzes und der hohen Darlehenszinsen katastrophal. Die Schweizer Bauernschaft hat nun einen scharfen Kampf gegen die Regierung aufgenommen.

Unterzeichnung des Biermächtepakts in Rom

Frankreich hat Bedenken

In Rom wurde Samstag mittag, wie erwartet, der „Biermächtepakt“ von Mussolini sowie den Vertretern Deutschlands, Englands und Frankreichs feierlich unterzeichnet. Für Deutschland zeichnete der frühere deutsche Gesandte in Belgrad, Botschafter Ulrich von Hassell.

Damit ist Mussolinis Plan des Zusammenschlusses der vier maßgebenden europäischen Mächte wenigstens für vorläufig zehn Jahre verwirklicht worden. Die Aufnahme dieses bedeutsamen Vertragswerkes ist im allgemeinen befriedigend. Bedenken schwerer Art tauchen lediglich in Frankreich auf, das befürchtet, daß es dadurch in eine für die Leitlinie der französischen Europapolitik unangenehme Stellung zur Revision der Friedensverträge gedrängt werde. Die „Action Française“ befürchtet sogar eine schwere Schädigung Frankreichs und meint, der Biermächtepakt sei der Anfang zur Enderung seiner Beziehungen zu den Freundesstaaten. Man solle sich nicht wundern, wenn diese entsprechend der Erklärung Frankreichs neue Kombinationen auf eigene Faust versuchen würden.

Am freudigsten wird die Unterzeichnung des Biermächtepaktes naturgemäß in Italien begrüßt. Man sieht dort in der Förderung, die Reichskanzler Hitler diesem auf der Initiative Mussolinis beruhenden Vertrag von Anfang an angedeihen ließ, einen der Hauptgründe für den glücklichen Abschluß der mühsamen Verhandlungen.

Die Londoner „Times“ weisen als erste maßgebende Stimme Englands zum Biermächtepakt besonders darauf hin, daß sein erster sichtbarer Erfolg in der Annäherung zwischen Frankreich und Italien zu liegen scheint. Zur Frage der Revision erklären die „Times“, es sei nicht zu leugnen, daß die Regierungen der Kleinen Entente und Polen gegenwärtig nichts von der Revisionsfrage wissen wollen.

Die Berliner „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meint, die Frage, ob der neue Pakt wertlos sei oder nicht, hänge nicht davon ab, was die Franzosen heute von ihm denken, sondern davon, was durch ihn geschieht. Sollte jemand sich mit dem Gedanken tragen, auf Grund der wirtschaftlichen Bestimmungen des Paktes etwa die Donaufürstentümer aufzurollen — was auch die Beweggründe und die Hintergründe eines solchen Planes sein mögen — ihn als eine Drohung zu empfinden, den Gefallen könne Deutschland wirklich niemand tun.

Der IX. Europäische Nationalitäten-Kongreß

Rom 14.—16. September in Bern.

Soeben hat in Wien unter Vorsitz des ehemaligen slowenischen Abgeordneten im italienischen Parlament, Dr. J. Wilfan, der Ausschuß und der Rat des Europäischen Nationalitäten-Kongresses gelagt. Vor Beendigung der Beratungen wurde einstimmig die folgende, für die Öffentlichkeit bestimmte Erklärung angenommen:

„Der Ausschuß hat beschlossen, daß der diesjährige Kongreß im September in Bern stattfinden soll. Die jüngsten Ereignisse auf nationalitätenpolitischen Gebiet sind naturgemäß ebenfalls Gegenstand der Besprechungen gewesen. Es erwies sich, daß alle Volksgruppen nach wie vor an den seit acht Jahren vom Kongresse vertretenen Grundsätzen festhalten und daß die Solidarität der nationalen Gruppen Europas unerschütterlich ist.“

Mittlerweile ist der genaue Zeitpunkt des Kongresses auf die Tage vom 14.—16. September d. J., also wie in den früheren Jahren auf die Zeit vor Beginn der Völkerbundversammlung, festgesetzt worden.

Volksdeutsche Künstler gegen Dollfuß

Hans Pfitzner, einer der bedeutendsten Tonmeister der Gegenwart, hat seine Mitwirkung an den heurigen Salzburger Festspielen abgesagt, mit der Begründung, daß er sie mit seinen volksdeutschen Gefühlen nicht vereinbaren könne. Pfitzner bekennt sich voll und ganz zum neuen Deutschland und demonstriert mit dieser Haltung eindeutig gegen das Dollfuß-System. Aus denselben Gründen hat auch Frau Anna Bahr-Mildenburg, eine große deutsche Sängerin, die Gattin des Dichters Hermann Bahr, ihre künstlerische Betätigung bei den Salzburger Festspielen abgelehnt.

Aus Stadt und Land

3. M. die Königin in Ljubljana. Von ihrem Sommeritz in Bled kommend, traf 3. M., Königin Maria am Montag mit dem Prinzen Tomislav im Kraftwagen in Ljubljana ein, wo die Herrscherin Einkäufe besorgte. Ihre Majestät wurde von der Bevölkerung überall freudig begrüßt.

Berichtigung. In dem Aufsatz „So frisch blüht sein Alter, wie greifender Wein“, den wir in unserer Ausgabe vom 16. Juli zum 75. Geburtstag Dr. Julius Rugs veröffentlichten, ist uns ein Irrtum unterlaufen. Der Geburtstag Dr. Rugs ist nämlich nicht der 18. sondern der 19. Juli.

Die Tüchtigkeit der Donauschwaben. Aus Berlin wird gemeldet: Reichslandwirtschaftsminister Darré gab der Presse eine Erklärung über die Maßnahmen zur Hebung des Bauernstandes ab. Als Beispiel für die Fähigkeit und Tüchtigkeit des deutschen Bauernstandes erwähnte er die Schwaben, die in Ungarn, Südbanien und Rumänien sitzen. Dieser deutsche Bauernschlag habe sich in 100 Jahren zahlreich vermehrt und auf dem Gebiete der Landwirtschaft schönste Leistungen gezeigt.

Großer Erfolg Mestrovic in Prag. Der weltberühmte jugoslawische Bildhauer Ivan Mestrovic veranstaltete in den Räumen des Prager Sommerhofes „Belvedere“ eine Ausstellung seiner Werke. Die Ausstellung, die am Sonntag geschlossen wurde, war ein voller Erfolg; sie wurde von über 42.000 Personen besucht.

Verbot der Bau- und Kreditgenossenschaften, die ohne Kapitaldeckung arbeiten. Der Banus der Draubanalverwaltung hat eine Verordnung erlassen, durch welche die Aufnahme und Werbung von Mitgliedern jenen Bau- und Kreditgenossenschaften, die verzinsliche oder unverzinsliche Darlehen ohne Kapitaldeckung gewähren, wobei die Auszahlung dieser Darlehen von der Mitgliederzahl und der Zahlungskraft aller Genossenschaftsmitglieder abhängt, bis auf weiteres verboten wird. Die Statuten und die Geschäftsgebarung dieser Genossenschaften werden amtlich überprüft, da die jetzige Art der Geschäftsgebarung volkswirtschaftlich schädlich ist. Übertretungen dieser Verordnung, die mit dem 18. d. M. in Kraft getreten ist, werden mit Geldstrafe von 10 bis 1000 Dinar bzw. Arreststrafe bis zu 20 Tagen geahndet.

Riesenfeuer in einer Ziegelei. In Dvorska vas bei Begunje (Oberkrain) ist die dortige große Ziegelei, deren Eigentümer der tschechoslowakische Staatsbürger Felix Schindler war, völlig abgebrannt. Der Schaden geht in die Millionen, ist aber zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Großfeuer in einer staatlichen Seidenfabrik. In der staatlichen Seidenfabrik in Novjabad wütete ein Großfeuer, dem 130.000 kg Seidentons zum Opfer fielen. Ein großer Teil der heurigen Seidentonproduktion ist vernichtet. Der Schaden wird auf über zwei Millionen Dinar geschätzt. Es dürfte sich um Selbstentzündung infolge Überhitzung von Seidenabfällen handeln.

Ueber 100 Millionen Steuern hinterzogen. Wie aus Novjabad berichtet wird, ist man dort großen Steuerhinterziehungen auf die Spur gekommen. Es handelt sich um Steuerabschreibungen, die auf Umwegen erreicht wurden. Der Gesamtbetrag, um den der Staat geschädigt erscheint, soll 100 Millionen Dinar übersteigen. Die Untersuchung ist im Zuge. Man rechnet mit zahlreichen Verhaftungen.

Ljubljana wird internationaler Flughafen. Mit 1. August wird Ljubljana internationaler Flughafen. Auf dem Felde bei Maria devica u polju (Bahnhaltstelle), das sich als Flugplatz vorzüglich eignet, sind zu diesem Zweck zwei Hangars erbaut worden. Zunächst wird Ljubljana in den täglichen Flugverkehr Zagreb—Sloboje eingeschaltet. Borgehen sind weitere Flugverbindungen mit Zagreb, Belgrad, Sušak, Wien und Prag, sowie Bukarest. Versuchsweise wird auch der tägliche Flugverkehr auf der Linie Ljubljana—Klagenfurt aufgenommen werden, womit der Anschluß an die Fluglinien Salzburg—München und Salzburg—Prag gegeben sein wird.

„Ljubljana im Herbst“. Die Ljubljanaer Messe veranstaltet vom 2. bis 11. September I. J. ihre Herbstausstellung „Ljubljana im Herbst“. Im Rahmen dieser Veranstaltung findet ein Landeswettbewerb der Harmonikspieler statt.

Neues Schulschiff. Der Verein „Adriawacht“ hat unserer Kriegsmarine ein neues Schulschiff gespendet, das den Namen „Jadran“ trägt und auf einer deutschen Werft erbaut wurde. Das Schiff ist, aus Hamburg kommend, am Sonntag in die Bucht von Rotor eingelaufen.

Im Winter recht heiß, im Sommer gekühlt! Ein wahrhaft billiges Kaffeegetränk: Rathreiner-Aneipp mit Eist Frank. — Nährhaft, belohnend und wohlschmeckend!

Celje

Großes Interesse für den Buntten Abend

Die Veranstaltung findet Samstag den 22. d. M. im Saale und im Garten des Hotels Stoberne statt.

Für den Buntten Abend, den die Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes am Samstag dem 22. d. M. im Saale und im Garten des Hotels Stoberne veranstaltet, bekundet sich reges Interesse. Die Vortragsfolge ist abwechslungsreich, sodaß der Abend sehr gemütlich zu werden verspricht.

„Die Lustigen Vier aus Celje“ werden, wie immer, auch diesmal sicherlich die Zuhörer ganz auf ihrer Seite haben. Weitere Prosa wird die Stimmung zweifellos noch steigern und zu einem zugkräftigen modernen Einakter hinüberleiten, in welchem Frau Maria Unger-Ullmann und die Herren Dipl.-Ing. Edmund Unger-Ullmann, Dr. Ferdinand Hribovšek und Helfried Paz Gelegenheit haben werden, ihr schauspielerisches Talent zu beweisen. Die Regie hat weiters nicht Mühe und Kosten gescheut, für eine Sondernummer einen Herrn aus dem Reich kommen zu lassen, der u. a. einen modernen Schlager in Celje uraufführen wird. Eine Serie pantomimischer Tänze wird die Vortragsfolge effektiv voll schließen und zum allgemeinen Tanz überleiten, an dem sich hoffentlich jung und alt beteiligen werden. Die einzelnen Vortragsnummern werden durch eine geistvolle und launige Conference verbunden, die in bewährten Händen liegt.

Der Abend findet bei gedeckten Tischen und freiem Eintritt statt. Beginn 20 Uhr.

Die Arbeitszeit bei der Arbeiterkrankenkasse in Celje erstreckt sich seit Montag, den 17. d. M., an Werktagen von 7 bis 13 Uhr 30 M., an Samstagen von 7 bis 13 Uhr. Tagdienst an Werktagen von 17 bis 18 Uhr.

Neue Polizeivorschriften. Die Polizeidirektion Celje hat neue Vorschriften betreffend den Straßenverkehr und die Hausordnung erlassen. An Straßentkreuzungen müssen von nun an Rad- und Motorradfahrer ihre Fahrtrichtung durch ein Zeichen mit der Hand (wie die Kraftwagenfahrer), Fußgänger durch ein Zeichen mit dem Peitschenstiel dem Verkehrsschutzmann anzeigen. Das Stehenbleiben an Straßentkreuzungen, auch auf den Gehsteigen, ist für Fußgänger verboten. Wäsche, Kleider und Bettzeug dürfen nicht an den Fenstern gelüftet oder durch Fenster entstaubt werden. Das Klopfen von Teppichen, Kleidern usw. in Höfen, Wohnungen oder wo immer ist nur in der Zeit von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abend gestattet. Fleisch darf in Läden nicht so aufgehängt werden, daß es auf die Straßen hinaus ragt oder gar vor dem Laden hängt. Hunde dürfen nachts nur in Begleitung einer Person auf die Straße gelassen werden. Das Treiben von Vieh durch die Straßen ist nur paarweise gestattet, wobei für jedes zweite Paar Vieh ein Treiber beizustellen ist.

Stromausfaltung. Sonntag, den 23. d. M., von 11 bis 14 Uhr wird der elektrische Strom für Celje-Stadt und Umgebung ausgeschaltet.

Selbstmordversuch einer bekannten Artistin. Die bekannte Artistin Christine Minaric aus Celje, die im vergangenen Jahre in unserer Stadt als Seiltänzerin auftrat, hat am Dienstag abends im Maximir-Park in Zagreb, wo sie mit Ljubljanaer Artisten auftrat, in selbstmörderischer Absicht Oshol getrunken und wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Man brachte sie ins Krankenhaus. Ihr Zustand ist sehr ernst. Unstimmigkeiten mit dem Leiter der Artistentruppe wegen der Auszahlung des Gehaltes sollen das bildhübsche zwanzigjährige Mädchen in den Tod getrieben haben.

Benzinexplosion. In der Wohnung der Hausmeisterin Helene Sudar, im Gebäude der Arbeiterkrankenkasse in der Bodnikova ul., trug sich eine schwere Benzinexplosion zu. Der 28-jährige Tischler Franz Aubrecht aus Gaberje kochte auf einem Herd eine Mischung von Benzin und Wachs, um Bodenwachs zu gewinnen. Dabei entzündete sich die überhitzte Mischung und Aubrecht erlitt im Gesicht, an Händen und Füßen schwere Brandwunden. Auch Frau Sudar, deren Kleider Feuer fingen, trug Brandwunden an den

Händen davon. Hausbewohner eilten den Verletzten, zu Hilfe. Aubrecht mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Tödlicher Sturz vom Baugerüst. In So. Akrstos bei Lašto stürzte der 31-jährige, aus Poz bei Marijagradec gebürtige Maurer Johann Baumkircher bei der Arbeit von einem schadhafte Baugerüst und erlitt einen Rückgratbruch sowie andere schwere Verletzungen, denen er in Celse im Krankenhaus erlegen ist.

Jugendliche Einbrecherinnen. In Zavadna bei Celse wurde in die Wohnung der Arbeiterin Franziska Erjavec eingebrochen. Die Polizei stellte fest, daß den Einbruch zwei minderjährige Mädchen, die 20-jährige Paula B. und die 18-jährige Walli S. aus Zavadna verübten, die mittels Nachschlüssels in die Wohnung eingedrungen waren. Die Mädchen wurden dem Gerichte übergeben.

Maribor

Amtseinführung des neuen Fürstbischofs. Der neue Fürstbischof der Mariborer Diözese, Dr. Lomazic, wird in Kürze feierlich in sein Amt eingeführt werden. Der bischöfliche Thronstuhl in der Domkirche wird aus diesem Anlaß renoviert.

Falscher Verdacht. Im Juni wurden, wie wir seinerzeit berichteten, von der Beograder Stadtverwaltung mehrere Personen, darunter der Mariborer Zahnarzt J. Jaworek, unter Spionageverdacht verhaftet und dem Staatsgerichtshof überstellt. Herr Jaworek erschien durch eine unglückliche Verletzung von Umständen in diese Angelegenheit, mit der er durchaus nichts zu tun hatte, verwickelt. Nun ist er, wie zu erwarten war, als vollständig unschuldig befunden worden und bedingungslos freigelassen worden. Herr Jaworek traf am vergangenen Samstag in Maribor ein und wurde am Bahnhof von seinen Freunden herzlich empfangen. Die Staatsanwaltschaft hat keinen Grund gefunden, gegen den Bedauernswerten, der unschuldigerweise fünf Wochen Untersuchungshaft ertragen mußte, die Anklage zu erheben. Rechtsanwalt Dr. Karl Kiefer aus Maribor hat Herrn Jaworek vertreten.

Murregulierung. Am 22. d. M. werden bei der Draubanalverwaltung in Ljubljana die Arbeiten für die weitere Murregulierung vergeben. Die Voranschlagssumme beträgt 879.800 Dinar.

Während der Mariborer Festwoche werden in den Mariborer Gastwirtschaften Einheitspreise gelten.

Fremdenverkehr in Maribor. Vom 1. bis zum 15. Juli wurden insgesamt 605 Fremde beim Meldeamt der Polizei gemeldet. Davon waren nur 147 Ausländer, unter welchen sich 52 Personen aus Wien und 22 Personen aus Graz befanden.

Schlußprüfungen und Schlußfeier am Einjährigen Handelskurs Ant. Rud. Legat in Maribor. Die Schlußprüfungen fanden Ende Juni statt und zeigten folgendes Ergebnis: Von 22 Kandidaten und Kandidatinnen legten die Prüfung ab: mit Auszeichnung 1 (Rosa Sreš aus Beltinci), mit sehr gutem Erfolge 10, und zwar Trmihilde Bizjak (Maribor), Josef Burja (Bled), Therese Glebe, Erna Rohbed, Maria Ladra, Binko Lašič, Moiste Prah, alle aus Maribor, Ella Namestnil (Beograd), Rosa Papež (Bobrežje) und Josef Semmelbauer (Hoče); mit gutem Erfolge 6, und zwar Zmago Angleitner, Maria Koritončnik, Josefina Rugh, Anna Mohner, Franziska Kranjet, alle aus Maribor, Franz Toric (Drmož). Fünf Kandidaten erhielten Nachprüfungen. Ganz zurückgestellt wurde niemand. Die Ergebnisse können daher als gut bezeichnet werden. Bei der Schlußfeier hielt der Direktor und Inhaber der Anstalt Herr Anton Rudolf Legat eine schöne Rede, worauf ein Absolutent und eine Absolventin im Namen der Klasse dankten. Hierauf sprach noch ein Professor einige zu Herzen gehende Abschiedsworte. Abends fand im Kaffeehaus „Promenade“ ein sehr gut gelungener Kommerz statt.

Straßendurchbruch. Aus Maribor wird uns berichtet: Einem lang gehegten Wunsche der Bevölkerung des IV. Bezirkes entsprechend, ist unsere Stadtgemeinde heuer daran gegangen, die Smetanova ulica mit der Drožnova ulica zu verbinden. Die der Verbindung im Wege stehenden Grundstücke sowie das Zidančel'sche einstöckige Wohnhaus wurden erworben und der Straßenbau in Angriff genommen. Die Abräumungsarbeiten sind so weit gediehen, daß das noch im Wege stehende ebenerdige Wohnhaus in der Strožmaierjeva ulica Nr. 7 an die Reihe kommen muß. Dieses Wohnhaus gehört zwar der Stadtgemeinde,

aber die Sache hat einen Haken. Das Haus ist nämlich eine Stiftung der Mutter des verstorbenen Altbürgermeisters Dr. Schmiderer. Frau Maria Schmiderer, die verhältnismäßig früh Witwe wurde, war als große Wohltäterin bekannt. In ihrer karitativen Tätigkeit stiftete sie auch das Haus Strožmaierjeva ulica 7 für arme Dienstboten, die infolge ihres Alters ihre Arbeitsfähigkeit eingebüßt haben. Als Leiterin eines großangelegten Landesproduktenshandels erwies sie sich auch als tüchtige Geschäftsfrau. Das von ihr wie ihren Altvordern erworbene Vermögen verwaltete sie jedoch keineswegs engherzig, sondern gab den Armen immer mit vollen Händen. Als vor vielen Jahrzehnten der Orden der Schulschwestern nach Maribor kam, trat Frau Schmiderer dem Orden die Gründe in der Strožmaierjeva ulica um einen ganz geringfügigen Betrag ab. Nun soll das Stiftungshaus Strožmaierjeva ulica 7 abgetragen, die darin wohnenden Stadtdamen aber sollen anderweitig untergebracht werden. Dies geht aber nicht so ohne weiteres, denn da muß noch das Banalamt die Bewilligung hierzu erteilen. Ein Ansuchen der Gemeinde ist bereits abgegangen. Die Erledigung muß natürlich abgewartet werden, daher erklärt sich nun auch die Verzögerung beim Straßenbau. Die Bewilligung zur Abtragung dieses Stiftungshauses wird zweifellos erteilt werden, doch dürften Banalverwaltung und die Nachfahren der Stifterin darauf bestehen, daß die Bewohner vollkommen gleichwertig untergebracht werden. Der Gehsteig dieser kommenden neuen Verkehrsader wird, falls die Arbeiten keine Unterbrechung erleiden, dieser Tage fertiggestellt sein. Schon allein damit wird der Bevölkerung des IV. Bezirkes ein großer Dienst erwiesen sein. Bis dann der neue Straßenzug, der vom Slomškov trg durch die Drožnova ulica in gerader Linie in die Smetanova ulica führen wird, seinen Anschluß an die nach Kärnten führende Reichsstraße erhalten haben wird — es handelt sich bekanntlich dabei um ein verhältnismäßig kleineres Straßennetz, das da noch fehlt — werden die dort noch vorhandenen Baugründe eine wesentliche Aufwertung erfahren, da diese Straße einen starken Verkehr aufweisen wird, was die Geschäftswelt zum Bau von Geschäftshäusern anregen dürfte.

Ptuj

Sorgen der Gemeinde Ptuj. Die Schulden der Stadtgemeinde Ptuj betrugen Ende Juni l. J. 419.730 Din, die Forderungen 574.700, die Dubiosen 248.000, das Guthaben 326.700 Din. Da der Ertrag der Gemeindeumlagen zurückgegangen ist, muß von größeren Investitionen abgesehen werden. Auf einer außerordentlichen Gemeinderatsitzung wurde beschlossen, für dringende Arbeiten eine Anleihe von 100.000 Din aufzunehmen.

Sport

Fußballsport in Celse

Athletik S. A. : Militärteam Celse

Sonntag, den 23. Juli, um 18 Uhr findet auf dem Sportplatz Felseneller zwischen den Athletikern und dem Militärteam ein Freundschaftsspiel statt, das guten Sport bringen dürfte, da das Militärteam ganz hervorragende Spieler aus sehr guten Mannschaften Jugoslawiens aufweist, die in Celse zum Militärdienst eingeteilt sind. Dem können dieses Teams nach zu schließen, ist mit einem Sieg desselben zu rechnen. Die Athletiker werden sich jedenfalls sehr anstrengen müssen, um dieses Treffen mit einem ehrenvollen Ergebnis abzuschließen.

S. A. Celse : S. A. Jugoslavija

Die zweite Runde um den Pokal des M. O. wird Freitag, den 21. Juli, um 18 Uhr 15 Min. auf dem Spielplatz Glacis ausgetragen.

Celse. SK Celse : SK Celse 1 : 0 (0 : 0). Qualifikationspiel. Der Sieger SK Celse kommt in die Unterverbandsliga.

Olympischer Tag in Maribor. In Maribor fand am Sonntag ein Olympischer Tag statt, den der örtliche Olympische Ausschuss veranstaltete. Neben leichtathletischen Wettkämpfen wurde ein Fußballturnier ausgetragen, das folgende Ergebnisse hatte: Svoboda : Maribor 1 : 0 (1 : 0); Rapid : Eisenbahner 2 : 2 (1 : 1); Svoboda : Eisenbahner 2 : 2 (1 : 1).

Leichtathletische Wettkämpfe in Ljubljana. Am Samstag und Sonntag fanden in Ljubljana leichtathletische Wettkämpfe statt, an denen aus Celse Herr Emanuel Grosch vom SK Celse teilnahm, der für die Farben des Ljubljanaer SK Primorje startete, da der SK Celse nicht dem Leichtathletischen Unterverband angehört. Herr Grosch erzielte sehr schöne Leistungen. Er wurde im 1500-Meter-Lauf in der Zeit 4 : 25 Erster und besetzte im 5000-Meter-Lauf in der Zeit 18 : 50,4 den zweiten Platz.

Wirtschaft u. Verkehr

Insolvenzen. Im Juni l. J. wurden in Jugoslawien 20 Konkurse und 9 Ausgleichsverfahren angemeldet. Davon entfielen auf die Draubanschaft 3 Konkurse und 2 Ausgleiche.

Natürlicher Obstbranntwein verzehrungssteuerfrei. Die Steuerabteilung des Finanzministeriums hat den Finanzdirektionen auf Grund des § 68 des Gesetzes über die staatliche Verzehrungssteuer eine Erläuterung zukommen lassen, derzufolge natürlicher Obstbranntwein (Destillate aus Obst, Wein, Weintreibern und Weintrauben), welcher die charakteristischen Merkmale des Obstbranntweines trägt, verzehrungssteuerfrei ist, auch wenn er über 35 v. H. alkoholfähig ist. Sogenannte neutralisierte Destillate, die diese Merkmale nicht haben, gelten hingegen als Spirit, für den 24 Dinar Verzehrungssteuer je Hektolitergrad zu entrichten ist.

Die Gesellschaftssteuer. Die Steuerabteilung des Finanzministeriums hat die Finanzdirektionen aufgefordert, bis Ende August l. J. die Steuer für die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Gesellschaften zu bemessen. Auf Grund dieser Bemessung wird die Steuer innerhalb der gesetzlichen Frist zu entrichten sein.

Zufriedenstellender Ernteertrag. In der Wojwodina, dem Hauptgetreidegebiet unseres Landes, wird durchschnittlich mit einem mittelmäßigen Ernteertrag gerechnet, abgesehen von jenen Gegenden, die vom Hagel heimgesucht wurden. Da aber diese Flächen nicht allzu groß sind, darf man im allgemeinen von einer ausgiebigen Ernte sprechen. Der Präsident der Novijader Produktenbörse Dr. Gedeon Dundjerski schätzt die Weizenernte auf rund 24 Millionen Meterzentner (3,5 Millionen Kat-Joch Anbaufläche, Durchschnittsertrag 7 Meterzentner je Joch) und bezeichnet sie der Qualität nach als vorzüglich. Wie das Beograder Blatt „Breme“ berichtet, soll die Regierung beschließen haben, etwa die Hälfte der Weizenernte für den privaten Handel freizugeben, während die Priv. Ausfuhrgesellschaft die andere Hälfte auf Grund von Vorzugszöllen nach der Tschechoslowakei, Desterreich und nach Frankreich ausführen soll. Die Nationalbank soll die Finanzierung dieses Ausfuhrgeschäftes bereits übernommen haben.

Schweinekontingent für die Tschechoslowakei. Für den Juli l. J. wurde Jugoslawien von Seiten der Tschechoslowakei ein Schweinekontingent von 2000 Stück eingeräumt. Dazu kommt noch das noch nicht ausgenützte Maitkontingent von 4000 Stück, das auf die nächsten Monate aufgeteilt werden soll.

Hopfenbericht aus Zalec, vom 18. Juli l. J. Durch das anhaltend heiße Wetter und vereinzelte ausgiebige Gewitterregen konnten sich die Hopfenpflanzen allgemein sichtlich verbessern. Die vorgeschrittenen Anlagen blühen durchwegs, was auf den später geschnittene und zurückgebliebenen Feldern noch nicht zutrifft. Durch diesen günstigen Umstand wird letzteren eine verlängerte Möglichkeit zum weiteren Wachstum und zu besserem Ausgleich gegeben. Die Hopfenpflanzen sind durchwegs gesund, frei von tierischen Schädlingen und versprechen bei einem Mittelertrag ein hochwertiges Produkt. Unsere Priv. Agrarbank hat der Savinjska posojilnica (Sanntaler Vorschußverein) in Zalec einen kurzfristigen Barkredit von Din 500.000 — gewährt, welcher an die Hopfenbauern zur Finanzierung der Pflüde begeben wird. Vlk.

Komfortable

Wohnung

im Zentrum der Stadt, bestehend aus 6 Zimmer u. Kabinett mit allem Zubehör, Balkon, eigene Zentralheizung, warmes und kaltes Wasser, zwei separierte Eingänge, besonders geeignet für Arzt oder Advokat, zu vermieten. Eventuell werden auch nur 4 Zimmer samt Zubehör abgegeben. Anfragen Razlagova ul. 8a.

Schöne Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Dienstboten-, Badezimmer, Zubehör, im Zentrum der Stadt, sofort äusserst günstig zu vermieten. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 37580